

Auf einer weit vortretenden Klippe wohnte ein betagtes Ehepaar mit ihrer Nichte, namens Anna, einem Mädchen von neunzehn Jahren. Von Abscheu und Grauen erfüllt über das ruchlose Leben und Treiben der Menschen um sie herum, hätte sie sich denselben schon längst durch die Flucht entzogen, wenn nicht ihre alte kranke Tante gewesen wäre, die sie unmöglich der Gnade und Barmherzigkeit ihres gottlosen Onkels überlassen konnte. Dieselbe hatte sich immer gütig gegen sie gezeigt und es schien, als wenn sie seit dem Verlust ihres einzigen Sohnes, der vor mehreren Jahren fort zur See gegangen und als verschollen galt, nun ihre ganze Liebe auf das Mädchen übertragen hätte.

Es war Abend in der Hütte, das Mahl war eben beendet, der Tisch abgeräumt. Der alte Mann und seine Frau rückten ihre Stühle näher ans Feuer, während das Mädchen sich in eine Ecke zurückzog, um zu stricken. Da plötzlich ließ sich leises Donnerrollen vernehmen, wenige Augenblicke darauf wurde das kleine Zimmer durch einen grellen Blitzstrahl erhellt und der Regen schlug prasselnd an die Fensterladen.

„St!“ machte der alte Mann, sich aufmerksam laufend vorbeugend, „hast Du's gehört, Mädchen? Das wird eine böse Nacht... vielleicht gibt es noch vor Morgen ein Brack. Die Burschen werden mich brauchen, da muß ich gehen.“

„Du brauchst heute Abend nicht mehr hinaus, Onkel,“ sagte sie mit heiserer Stimme, „das ist nicht nötig. Wir brauchen nichts, und überdies ist doch gar nichts vorgefallen—vielleicht geschieht überhaupt nichts.“

Der Mann warf ihr einen bösen, finsternen Blick zu, dann ohne ein Wort zu erwidern, zog er seine Kappe bis tief in die Augen, schlug den Kragen seiner Jacke in die Höhe und eine Laterne ergreifend, schritt er in die finstere Nacht hinaus, die Tür dröhnend hinter sich zuschlagend.

Stunden vergingen, der Sturm nahm immer mehr an Heftigkeit zu. Da plötzlich erscholl ein dumpfes Dröhnen, dem fast unmittelbar ein durchdringendes, markererschütterndes Behegeschrei folgte, das sogar das Losen des Sturmes übertönte.

Von jähem Entsetzen gepackt, sprang das Mädchen auf. „Gott, erbarme Dich!“ rief sie, ihre Hände mit leidenschaftlich flehender Gebärde zum Himmel emporstreckend. Dann sank sie wieder auf die Erde nieder und barg ihr Gesicht in dem Gewand der alten Frau.

Nach und nach verlöschte das Feuer. Das Zimmer war schon in Dunkel gehüllt, als langsame, schwere Schritte sich der Hütte näherten. Erschreckt fuhr die alte Frau zusammen; das Mädchen aber blieb unbeweglich, als wäre sie zu Stein erstarrt.

Die Tritte kamen näher; die Tür wurde aufgestoßen, ein kalter Wind-

stoß trieb den Regen in das Zimmer und ließ die halberlöschene Glut des Feuers wieder aufblühen. Dann zeigte sich in der Türöffnung die durchnäßte, sturmgepeitschte Gestalt des alten Mannes, der eine dunkle, schlaff herabhängende Gestalt in seinen Armen trug. Er wankte hinein und stieß die Tür mit dem Fuße zu; dann legte er seine anscheinend leblose Bürde auf die roh gezimmerte Bank nieder, welche längs der Wand hinlief.

Nun erhob sich die Frau und trat zaghaft einen Schritt näher. „Ist er tot?“ fragte sie in scheuem Flüster.

„Nun, ich denke!“ erwiderte der Mann mürrisch, eine goldene Kette von dem Hals seines Opfers lösend und sie rufend in der Hand wägend. „Sieht er nicht danach aus?“

„Aber vielleicht ist er's doch noch nicht,“ wandte die Frau ein. „Ich möchte einmal sehen,“ fügte sie bitend hinzu.

Nach stieß sie der Mann zurück. „Habe ich Dir nicht gesagt, daß er tot ist?“ fuhr er sie grimmig an. „Ich will nicht, daß Du Dich in Dinge mischst, die Dich nichts angeht.“

Die Frau wagte kein Wort der Erwiderung mehr, sondern kehrte mit betrübter Miene auf ihren Platz zurück, dabei aber verstohlen die Bewegungen ihres Mannes beobachtend, wie derselbe die Kleider des Fremden durchsuchte und die Ringe von seinen Fingern streifte.

Plötzlich fuhr der alte Mann mit einem leisen Schrei zurück; dann beugte er sich in atemloser Spannung und mit dem Ausdruck starren Entsetzens in seinen verwirrten Zügen über das stille bleiche Gesicht des vor ihm Liegenden. Wie betäubt fuhr er sich mit dem Rücken seiner Hand über die Augen.

Sah er recht, oder war es nur eine durch das unsichere Licht hervorgerufene Sinnestäuschung? Doch nein, es konnte kein Irrtum sein. Das war das Mal an der Schläfe, halb durch das volle, dunkle, jetzt herunterhängende Haar verdeckt. Das selbe Haar, dieselben Züge, die Ähnlichkeit war unverkennbar. Der Mann, der da so still und bleich vor ihm lag, das war sein Sohn!

„Mutter“, flüsterte er mit heiserer Stimme, indem er die Frau am Arme faßt und zur Bank hinzog, „um Gotteswillen! Schau ihn Dir mal an, den Burschen dort und sage mir... ist es wirklich wahr?“

Nur einen Blick warf die alte Frau in das stille Gesicht, dann stürzte sie neben der leblosen Gestalt auf die Knie nieder und umschlang sie mit ihren zitternden Armen.

„Heilige Mutter Gottes!“ stöhnte sie, „mein Junge—es ist mein Junge!“ Die Frau ließ ihrem Schmerz freien Lauf; dann aber erhob sie sich und mit zitternder Stimme sagte sie zu ihrem Manne: „Deine Gabsucht hat ihn getötet!“

Farmmaschinerie

J. H. FLYNN, Dana, Sask.

Sawyer Massey Dreschmaschine und Roadmaking Maschine und Gray Carriages.

Ich garantiere, daß Obiges perfekt und zufriedenstellend ist.

Stelle Naturalisationspapiere aus.

Dr. DORION

von Bonda hat eine neue Filiale errichtet.

...in Dana...

wo er jede Woche von Montag 2 Uhr nachmittag bis Dienstag 2 Uhr nachmittag zu treffen ist. Er ist katholisch.

HUMBOLDT
Fleischergeschäft
Stets frische
selbstgemachte Würst
an Hand
Fettes Vieh
zu Tagespreisen
gekauft
Schaeffer & Krepinsky



Synopsis der canadischen Northwest Land Bestimmungen.

Jedem eine Person, die das alleinige Haupt einer Familie ist, oder irgend eine männliche Person über 18 Jahre alt, kann eine Viertelsektion von noch nicht vergebenem Dominion Land in Manitoba, Saskatchewan oder Alberta als Heimstätte nehmen. Der Applicant muß persönlich in der Dominion Land-Agentur oder Subagentur erscheinen. Eintragung kann jedoch in irgend einer Agentur unter gewissen Bedingungen durch Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester des beabsichtigenden Heimstättlers als Stellvertreter gemacht werden.

Verpflichtungen:—Sechs Monate Residenz auf dem Lande und Kultivierung desselben in jedem von drei Jahren. Ein Heimstättler mag jedoch innerhalb neun Meilen von seiner Heimstätte auf einer Farm von mindestens 80 Acker wohnen, die alleinig von ihm oder seinem Vater, Mutter, Sohn, Tochter, Bruder oder Schwester besessen und bebaut ist.

In gewissen Gegenden kann ein Heimstättler gegen den seine Begehren vorliegt durch Preemption eine Viertelsektion neben seiner Heimstätte erhalten. Preis \$3.00 pro Acker. Verpflichtungen:—Muss sechs Monate residieren in jedem von sechs Jahren vom Datum seiner Heimstätte. Eintragung an (einschließlich der Zeit die zur Erwerbung des Heimstättler-Patents braucht) und muss fünfzig Acker extra kultivieren.

Ein Heimstättler, der sein Heimstättlerrecht schon ausgebraucht hat und keine Preemption erhalten kann, mag in gewissen Gegenden eine Kauf-Heimstätte nehmen. Preis \$3.00 pro Acker. Verpflichtungen:—Muss sechs Monate in jedem von drei Jahren darauf residieren, fünfzig Acker kultivieren und ein Haus im Werte von \$300.00 errichten.

W. W. CORY,

Deputy des Ministers des Innern.

N. B.—Nicht autorisierte Veröffentlichung dieser Anzeige wird nicht bezahlt werden.

Sichere Genesung } durch die wir
aller Kranken } derwirkenden

Exanthematischen Heilmittel.
(auch Bannschicksal ausgenannt).
Erläuternde Circulars werden portofrei zugesandt.
Nur einzig und allein echt zu haben von

John Eiden,

Spezial-Arzt der Exanthematischen Heilmethode.
Office und Residenz: 948 Prospekt-Strasse.

Letter-Drucker W. Siebeland, D.
Man hüte sich vor Fälschungen und falschen Anzeigen.

Kalender für 1910

Wir haben soeben erhalten eine große Sendung der allbeliebten katholischen Kalender für 1910.

Regensburger Marienkalender
— und —
Wanderer Kalender

welche wir zum Preise von 25¢ pro Stück portofrei versenden werden.

Catholic Home Annual in englischer Sprache. Preis 30 Cts. per Stück.
Man bestelle baldigst.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

ST. PETERS BOTE
Muenster, - - Sask.

The Windsor

THE

HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.

H. W. Hasfamp, Manager

Dampfheizung

Gashelleuchtung

Alles neu und modern

Hauptquartier für deutsche Landsucher.

Alle Angestellten sind deutsch

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.

Musterzimmer und Viehstall in Verbindung.

HUMBOLDT, SASK.

Victoria Hotel

...REGINA...

Bekannt als die Heimat der Deutschen von Saskatchewan und des Nordwesten.

Vorzügliche Mahlzeiten

Reine helle Zimmer

Gute Zimmer

Mäßige Preise

Die besten Getränke aller Art

Kegelbahn & Billardhalle

Dana Hotel

...und Bar...

Vorzügliche Accommodation.

W. A. Strong, Eigentümer

DANA, SASK.

HOTEL MUENSTER

Besitzer: **Michel Schmitt.**

Ehemals bekannter Hotelowner in Wapeton und West-Superior.

Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

Glückwünsche

laufen beständig ein von jenen, die mit uns Handel treiben.

Hochw. sagt: „Ihre Artikel bereiten mir große Freude.“

Ferner: „Die Gegenstände, welche ich von Ihnen kaufe, sind erstklassig.“

W. C. Blake & Sohn,

Berfänger von vollständigen Kirchengerätschaften u. s. w.

123 Church Str., Toronto

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnort wechseln, uns sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitungen nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.